

Der Berg ruft



Der Österreicher Julian Trieb schuf ein kleines, steil aufragendes Modellbahnreich auf sechs Ebenen – inklusive einer üppigen Paradestrecke rund ums Wohnzimmer. Ein Anlagenporträt mit Aussicht.



Groß und mächtig, schicksalsträchtig sei „der Berg“, so haben es Wolfgang Ambros und Manfred Tauchen einst im „Watzmann“ besungen. Die Liedzeile kennen in Österreich noch viele und manchmal kann sie auch für die Modellbahn gelten: Wir sind im Land der Gipfeltreffen, in der Steiermark, nahe der Landeshauptstadt Graz. Julian Trieb schuf hier eine besondere Art von Berg, ein Modellbahnreich, geschichtet auf sechs Ebenen. Dabei herrscht dort kein alpines Eldorado, sondern eine steile Trassenlegung, im unsichtbaren Hinter- und Untergrund terrassenförmig angelegt wie Reisfelder im Himalaya.

Manche Dinge mögen sich nicht so recht in „normale“ Maßstäbe einreihen, weil sie eher einen Sonderstatus innehaben. Die Anlage des Sicherheitsspezialisten zählt definitiv zu dieser Kategorie. Die Fakten: überschaubare zweieinhalb mal eineinhalb Meter Fläche im Rechteck des Kernbereichs. Darauf: sechs Ebenen. Dazu ellenlange Strecken auf dem Wohnzimmerboden, auf denen einige Dutzend meist neuere Loks und noch viel mehr Waggons verkehren, selbstverständlich digital dirigiert. Wir reden hier über 280 Meter Gleise, fünf Schattenbahnhöfe, 83 Weichen, vier Hauptstrecken, teils mit Oberleitungen, eine Nebenbahn, eine Verbindungsbahn, die alle Strecken verknüpft, eine zweigleisige Gleiswendel, ein Bw, ein Flugplatz, ein Kopfbahnhof, zwei Durchgangsbahnhöfe.

Das Wohnzimmer wird zum Bahnzimmer

Das wirft Fragen auf. Wie kam es dazu und wie funktioniert das alles? Recht gut, sagt der Erbauer. Wenngleich ein gewisser, ungewöhnlicher Aufwand dafür notwendig war. „Auf der Grundplatte konnten anfangs nur vier Züge fahren. Ich habe dann eine zweigleisige Schweizer Strecke darunter verlegt. Dann ist alles vollgebaut worden, auch auf dem Boden und unter der Couch.“ An dieser Stelle muss man Julian Trieb



So ein Zirkus: Hinter den abgestellten „Krone“-Waggons müssen Arbeiter umgestürzte Äste von den Gleisen räumen.



Kleiner Halt: Im Souterrain der Bahn wartet eine charmante Bahnhofsanlage auf Züge und Fahrgäste.



Imposanter Kraftakt: Ein wuchtiges Diesel-Doppelgespann macht Halt vor Bauarbeitern in orangem Outfit – der linke Bereich der Modellbahnanlage ist einem Verladeterminial mit Kranvorrichtung vorbehalten.



Aufgestockt: Im unteren Bereich der Modellbahn leuchtet das Dreigestirn des Doppelstock-Regiozugs in der Dämmerung.



Manege frei: Neben Waggonen des Zirkus Krone tummeln sich auch Exemplare der Konkurrenz von Knie auf der Modellbahn.

wörtlich nehmen: Das Wohnzimmer avancierte sozusagen zum Bahnzimmer. Die Gleise machen dabei kaum vor Einrichtungsgegenständen halt. „Ich will halt so viele Züge wie möglich fahren lassen, lange, kurze, Güterzüge“, erklärt der Sicherheitsexperte schmunzelnd. Unter der Couch befindet sich sogar eine zweigleisige Wendeschleife für vier Züge. Kürzere Garnituren können von Ebene sechs von ganz oben bis hinunter fahren.

Gerade mal knapp zwei Jahre baut der 27-Jährige bislang an seinem Modellbahntraum. Als wir ihn Ende des vergangenen Jahres besuchten, war der Bau bereits sehr weit fortgeschritten. Und für den Herbst dieses Jahres steuert er die Zielgerade für das Finish an.

Ein Zufall stand Pate

Blenden wir zurück in die Vorzeit der aktuellen Anlage, an den Beginn des Millenniums. Damals stand eine prächtige Modellbahn im elterlichen Keller. Doch ein heftiger Wasserschaden ertränkte den noch jungen Traum des jugendlichen Modellbahners. Aber wie das Leben so spielt, ein Zufall sorgte für den Antrieb, eine neue Märklin Wunderwelt zu schaffen. Im Herbst 2020 ergatterte der Hobbymusiker bei einer Veranstaltung einen Gutschein und kaufte sich dafür eine Märklin Startpackung, die er flugs und intensiv ausbaute. Eine schlaue Entscheidung. Denn es dauerte nicht lange und selbst die Eltern fanden Gefallen an dem Plan. Der Papa steuert nun sogar regelmäßige neue Loks bei.

Und die müssen ran. Denn das rollende Material des Österreichers soll sein Dasein keinesfalls in Vitrinen fristen. „45 Züge will ich auf der Anlage haben. Es bringt mir nichts, wenn eine Lok nur herumsteht. Das wird’s bei mir nie geben. Entweder fährt man oder nicht, so ziehe ich das durch“, lautet das konsequente Credo. Und: „Ich bin keiner, der →



Hoch hinaus: Julian Trieb hat sein Modellbahnreich bewusst sehr grün angelegt; nach unserem Besuch im Herbst 2022 pflanzte der Österreicher nochmals viele Bäume und Sträucher in den Kernbereich der Anlage.

➔ mit nur fünf Waggons durch die Gegend fährt. Bei mir sind Züge mit 25 oder 30 Wagen unterwegs.“ Gibt’s denn Lieblingsloks? „Nein, ich wüsste nicht welche. Es muss halt möglichst vorbildgerecht sein.“

Was die Zeiten angeht, hat Julian Trieb die Epochen V bis VI besonders im Blick. Trotzdem dürfen auch einige Museumsfahrzeuge ihre Runden drehen: Das Dieselunikat V 320 „Wiebe“ mit Mannschaftswagen ist genauso unterwegs wie der Isar-Rhône-Schnellzug, die dänische Dampflokomotive „Litra E“, die schwere Schnellzug-Dampflokomotive „Albatros“ aus der Tschechoslowakei, die V 80 mit Donnerbüchsen oder die Touristik 103 mit dem passenden Zehn-Wagen-Zug.

Erzzug-Spektakel mit „Krokodil“

Ein Highlight sind die beiden „Krokodile“ der ÖBB in Doppeltraktion mit 39 (!) Erzwagen im Schlepptau. Ein sechs Meter langes, anmutiges Spektakel. Dazu gesellt sich die schwere Diesellok V 188 mit dem Wagen-Set des Zirkus Busch. Dann wäre da noch die Elektrolok 1020 der ÖBB nebst Zugspann des Zirkus Krone. Zudem gibt’s einen zweiten Erzzug mit immerhin noch 13 Waggons („bis jetzt ...“) hinter einer weiteren ÖBB 1020. Leuchtend grau/rot glänzt der ÖBB-EC mit der zweiten 103 Touristik. Nach Julian Trieb’s Meinung eine gute Wahl: „Die Loks von Märklin sind robust und von der Qualität her sehr gut“, lobt er das rollende Material. Aber als Österreicher wünscht er sich natürlich noch mehr Modelle aus seiner Heimat.

Im Kernbereich der Anlage mit seinen sechs Ebenen verschmilzt der Gleisbau quasi mit der Landschaftsgestaltung. Tunnel, Brücken, karstige Felsen und hier und da dörfliches Leben, über 300 Figuren und sehr viele Bäume und Sträucher tummeln sich hier. „Ich hab’ viele Bäume gepflanzt, damit es vorbildgerecht aussieht, die Anlage soll sich schließlich

sehen lassen können.“ Dafür sorgen auch zwei Dörfer sowie ein paar Stadthäuser mit „a bissl Leben drin“. Als Basis für die Topografie dienten neben Krepp- und Schnittpapier auch Thermo-Formsysteme von Noch. Die Grundanlage besteht aus Holzplatten und Panzerkarton.

Der Gipfelstürmer steuert sein Loktreiben digital. In puncto Fahrbetrieb legt Julian Trieb Wert auf Handarbeit: „Ich will keine Automatik, das ist mir zu langweilig. Ich möchte jeden Zug steuern können und jeden wirklich auf den Zentimeter genau bewegen.“

Lokführerin mit roter Handtasche

Den Arrangements auf den Gleisen liegen teils gewitzte Ideen zugrunde. Wie „Anitas Zug“, eine liebevolle Hommage an die Besitzerin des Modellbahn-Geschäfts K+K in Graz. Die Inhaber Anita und Thomas Klep sind für Julian Trieb die Anlaufstelle in puncto Märklin. So entstand die Idee, eine „Anita“ auch in die Modellbahn zu integrieren. „Zuerst war sie nur in den Doppelstockwagen von Märklin verewigt. Irgendwann saß sie dann in meinen beiden Märklin BR 24 drinnen, mit roter Handtasche als Lokführerin.“ Seitdem ist sie so mit 13 Donnerbüchsen im Schlepptau unterwegs. „Thomas Klep habe ich in meinen Taurus der BR 1116 hineingesetzt. Opa Werner fährt mit meinen Schweizer Loks und Anitas Papa Bruno mit den beiden silber/blauen Loks der BR 380“, zählt Julian Trieb mit breitem Lächeln auf. Damit nicht genug des Familien-Happenings: „Thomas Schwester Michaela sitzt im Speisewagen in meinem ÖBB-EC 163 mit einer roten Coladose.“

Eine weitere nette Auffälligkeit zeigt sich im mittleren Bereich der Anlage. Dort tummeln sich auffällig viele Schaffner und Inspektoren gleichzeitig neben den Gleisen. Die Szene stellt einen geflügelten Witz über die ÖBB ➔



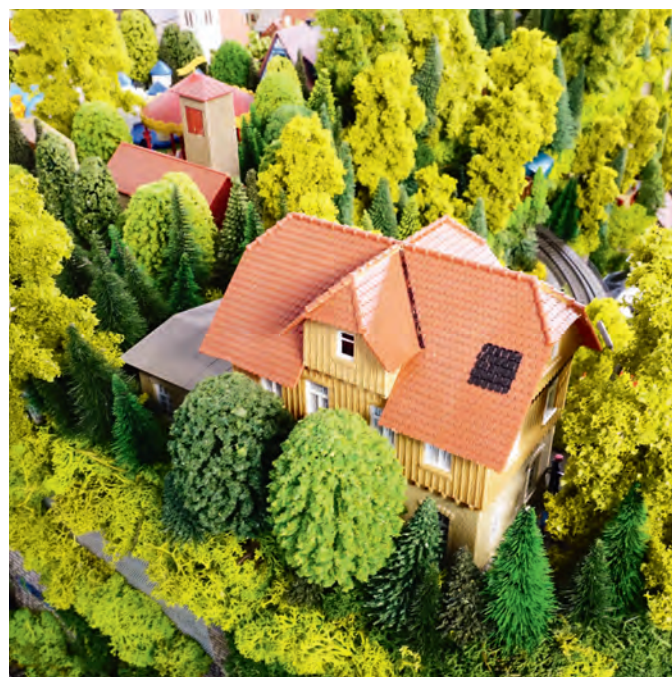
Flotter Käfer trifft E-Mobil: Zum rollenden Repertoire von Julian Trieb zählen auch diverse Elektro-Loks. Neben der 1020 der ÖBB oder der BR 103 in Touristikversion beeindruckt zum Beispiel auch die blau/silber leuchtende BR 380 optisch als fesches Schmankerl.



So viel Personal ist eigentlich nicht nötig auf so kleinem Raum – in Österreich jedoch eventuell schon, zumindest wenn es nach einem geflügelten Wort über die fleißigen Mitarbeiter der ÖBB geht. Die Pointe löst Julian Trieb am Schluss des Artikels auf.



Helle Freude: Fahrgäste können sich auch im Nachtbetrieb über eine gute Beleuchtung im Zugabteil freuen.



Grünes Meer: Eine dichte Bepflanzung des Modelbahn-Rechtecks war seinem Erbauer von Beginn an wichtig.



Julian Trieb freut sich über seine sehr speziell angelegte Modellbahnanlage, die steil in die Höhe führt und sich im „Tal“ rund ums Wohnzimmer ausbreitet.



Dampf gemacht: Seine schwarzen Klassiker inszeniert der Österreicher gerne authentisch mit rauchendem Schornstein.



Talfahrt: Auf dem Wohnzimmerboden können sich Dampf-, Diesel- und Elloks auf ausgedehnte Paradestrecken freuen.

In steiler Höh'

Julian Trieb will mit seiner Modellbahnanlage hoch hinaus: Der Technische Leiter einer Sicherheitstechnik-firma liebt starke Steigungen und Gefälle – eine Herausforderung für das rollende Material.

Wenn Bergtrassen auf dem Plan stehen, sollte man sich über die Anforderungen im Klaren sein: Neben der eigentlichen Trassenführung gilt es, die Steigungen im Blick zu behalten sowie deren Möglichkeiten und Einschränkungen in puncto Fahrvergnügen.

Die Gleisführung des Modellbahn-Höhenflugs von Graz erfolgte eher intuitiv. „Das ist einfach so entstanden, als immer mehr Züge gekommen sind. Ich habe spontan gebaut und nicht wirklich etwas geplant“, so Julian Trieb. So gibt es durch die teils engen Radien im Kernbereich der Anlage einige Einschränkungen im Fahrverkehr bei langen Lokomotiven. Was indes kein Problem, sondern Antrieb ist. „Die überlangen Züge benötigen große Radien. Deshalb baue ich auf dem Boden eine zweigleisige Paradestrecke. Darauf können auch die großen Dampflok fahren.“ So geht umgesetzte Praxisnähe im Wohnzimmer der unbegrenzten Möglichkeiten.

Eine besondere Herausforderung stellen neben den engen Radien die steilen Wendeltrassen dar, die den Zügen schon mal bis zu fünf Prozent Steigung abverlangen. Das führt manches Modell an seine Grenzen: „Ein ICE kommt zum Beispiel locker rauf, andere haben Schwierigkeiten.“ Aber das kann Julian Trieb verschmerzen, schließlich nennt er rund 60 Loks sein Eigen, darunter viele schöne und seltene Exemplare, die den Weg hinauf und wieder hinunter trotz großer Steigungen locker schaffen.



Freie Durchfahrt: Das blau/gelb leuchtende Touristik-Gespänn mit der BR 103 fegt knapp vorbei an den hart arbeitenden Bahnmitarbeitern der ÖBB.

→ nach, den der ehemalige Mitarbeiter Julian Trieb so erzählt: „Einer arbeitet, zehn schauen zu ...“. Dabei stimme das gar nicht. „Ich kenne das aus meiner Zeit dort: Es waren alle fleißig und haben keine Pausen eingelegt.“

Das glauben wir jetzt mal. Und bleiben weiter dran, was sich so tut im „Hochland“ von Bruck/Mur. 

Text und Fotos: Claus Dick



Gleispläne, Inspirationen für Anlagen und viele weitere Anregungen finden Sie unter www.maerklin-magazin.de

FALLER 

IM KLEINEN GROSS





 HO 130158
Luftrettungswache

Neuheit

Rund um die Uhr einsatzbereit



**Der neue
Prospekt
NEUHEITEN
2023/Nº 1** 

 faller.de
 faller-create.de
 facebook.com/faller.de
 instagram.com/gebrfaller
 youtube.com/c/faller